

Kriege waren, gewannen sie für den Kampf zur Überwindung der Herrschaft der Monopole und Gutsbesitzer, für die Errichtung der Arbeiter- und Bauern-Macht.

Da war der Kommunist Fritz Erling, der erste Bürgermeister unseres Ortes, Antifaschist, erfahrener Klassenkämpfer. Er stand an der Spitze der demokratischen Umgestaltung im Dorf, trat dafür ein, daß die 700 Hektar Acker des Gutsbesitzers Bieler in die Hände der Landarbeiter und landarmen Bauern kamen. Vor allem bemühte er sich darum, Klarheit in den Köpfen zu schaffen.

Um zur Ernährung der Bevölkerung beizutragen, übernahm ich, 35jährig, Sohn eines Bergmannes aus dem Oberschlesischen, von Beruf Schlosser, im Herbst 1946 eine Neubauernstelle. Für mich und viele anderen Bauern war es eine Sache der Ehre, unser Soll stets gut zu erfüllen und zu überbieten.

Als Genosse Adolf Hennecke die Aktivistenbewegung begründete und dazu aufrief, durch hohe Arbeitsleistungen die Voraussetzungen für ein besseres Leben selbst zu schaffen, verpflichtete ich mich, 33 Schweine zusätzlich in Schweinepöhlen zu mästen. Das waren 40 Dezentonnen Schweinefleisch mehr für die Versorgung.

Wir bildeten auch einen Mitschürin-Zirkel im Dorf, um die Erfahrungen der sowjetischen Landwirtschaft zu studieren und anzuwenden. Die Gespräche mit den Bauern in diesem Zirkel haben dazu beigetragen, ein neues Bild von der Sowjetunion und dem Sozialismus zu vermitteln. Wir erreichten, daß sich viele Bauern stärker mit der Anwendung neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse und guter Erfahrungen, insbesondere der Sowjetunion, beschäftigten und auf diese Weise ihre Produktion steigerten.

Die Entwicklung unserer Landwirtschaft wäre undenkbar gewesen ohne die stetige Unterstüt-

zung durch die Arbeiterklasse. Die Arbeiter halfen vor allem den Klein- und Neubauern, die Ernte einzubringen, reparierten die alte Technik und sorgten für ihre kollektive Nutzung. Bald konnten sie den Bauern die ersten Traktoren und Maschinen aus der eigenen Produktion zur Verfügung stellen.

Die Gründung der DDR war für die Genossen und auch bereits für viele werktätige Einzelbauern ein folgerichtiger Schritt auf dem Wege, die Arbeiter- und Bauern-Macht zu festigen und eine sozialistische Gesellschaft zu errichten. Sie war unsere Antwort auf die vom deutschen Imperialismus im Verein mit den kapitalistischen Westmächten betriebene Spaltungspolitik.

Gemeinsam geht es besser

Bereits als Neubauer war für mich die Zusammenarbeit mit den Nachbarn eine Selbstverständlichkeit. Sie war geradezu notwendig, um die wenigen Zugtiere, Pferde, Ochsen, manchmal auch Kühe, und die vorhandenen Maschinen zu nutzen. Wir organisierten die Hilfe für jene, die nicht allein zurechtkamen, zum Beispiel Neubauernsiedlungen, die ausschließlich von Frauen bewirtschaftet wurden oder Arbeitern, die erst lernten, eine bäuerliche Wirtschaft zu führen. Das war in erster Linie eine Aufgabe des Ortsvorstandes der VdgB/BHG, als dessen Vorsitzenden mich die Bauern unseres Ortes gewählt hatten. Für die Entwicklung der Gemeinschaftsarbeit setzten sich auch die Genossen der damaligen MAS Wallwitz unter Leitung ihres Direktors, des Genossen Paul Felsen, ein.

Noch heute bin ich darauf stolz, als Delegierter der II. Parteikonferenz der SED mit beschlossenen zu haben, „daß der Aufbau des Sozialismus zur grundlegenden Aufgabe in der Deutschen De-

Leserbriefe

unsere Parteiorganisation entsprechend den Zielen unseres Kampfprogrammes drei bewährte Mechanisatoren als Kandidaten in die Reihen unserer Partei aufnehmen.

Bewährt hat sich auch, alle Genossen aus der LPG, dem KFL, der ZGE Transport und dem ACZ, die in einem Erntekollektiv tätig sind, in einer zeitweiligen Parteigruppe zu organisieren. Genosse Herbert Hofmann, Mechanisator und „Held der Arbeit“, ist dort Parteigruppenorganisator. Unter seiner Leitung und unter ständiger Anleitung und Kontrolle durch die Parteileitung

wird gerade während der Ernte eine rege politisch-ideologische Arbeit geleistet. Wichtig ist dabei das tägliche politische Gespräch des Parteisekretärs und anderer leitender Genossen unmittelbar am Arbeitsplatz mit den Genossenschaftsbauern und Arbeitern.

Die Entfaltung einer echten Wettbewerbsatmosphäre erweist sich immer wieder als eine wichtige Voraussetzung für noch bessere Leistungen zur Bewältigung unserer Aufgaben. Ausgehend von einer gründlichen Diskussion des Erntebauflans in der Mitglieder-versammlung des Monats Juli

wurde jeder Mechanisator über seine Aufgaben informiert. Durch das von der Leitung der Agrar-Industrie-Vereinigung Neustadt herausgegebene Informationsblatt können auch unsere Kollektive stets aktuell informiert werden.

Die Genossen der LPG (P) „Roter Berg“ Kamsdorf wissen, daß hohe Leistungen in der Getreideernte der beste Beitrag zur würdigen Vorbereitung des 30. Jahrestages unserer Republik sind. Dementsprechend handeln sie.

Peter Strümpfel
ParteiSekretär der LPG (P)
„Roter Berg“ Kamsdorf